

Zachariä, Justus Friedrich Wilhelm: Ein Fuchs, der lange schon geschmachtet

1 Ein Fuchs, der lange schon geschmachtet,
2 Umsonst nach manchem Huhn getrachtet,
3 Erfuhr, daß eines Affen Frau
4 Im Kindbette sey. Ha! (dacht' er schlau)
5 Vielleicht trag' ich vom Wochenschmaus
6 Auch wohl ein fettes Maul nach Haus,
7 Man muß sich in die Zeiten schicken,
8 Gefällig seyn und viel sich bücken:
9 Sonst bleibet Börs' und Magen schlapp.
10 So dacht' er bei sich und begab
11 Sich auf den Weg zum Aufenthalt
12 Der Affen in den nächsten Wald.
13 Er fand die Wöchnerin im Lager
14 Aus weichem Heu; von Mann und Schwager
15 Und Muhm' und Schwiegerin umringt,
16 Von denen jeder etwas bringt,
17 So daß Herr Reineke, gar klug,
18 Bemerkte, hier sey Schmaus genug.
19 Er machte sich deshalb gar zierlich
20 Zur Affin, bückte sich manierlich
21 Bis auf die Schuh, und sprach: Madam,
22 Daß ich den Weg zu Ihnen nahm,
23 Ist aus der Ursach' blos geschehn,
24 Die schönen Kinderchen zu sehn,
25 Womit sie vor gar kurzer Zeit
26 Den werthen Herrn Gemahl erfreut.
27 O, zeigen Sie doch Ihrem Knecht,
28 Von Ihrem adlichen Geschlecht
29 Die beiden liebenswürd'gen Zweige,
30 Daß ich mich auch vor ihnen beuge!
31 Ihr Gnaden glauben sicherlich,
32 Ein rechter Kindernarr bin ich!
33 Als dieses die Frau Affin hört,

34 Gar freundlich sie sich zu ihm kehrt,
35 Reicht ihm die Hand, und spricht zum Mann:
36 Sieh' doch den art'gen Fremdling an!
37 Er kömmt hieher mit müden Füßen,
38 Blos, unsre Kinderchen zu küssen.
39 Hier, Freund, (sprach sie zum Fuchs) im Heu
40 Ruhn sie im Schlummer alle zwei.
41 Sie sagt' es, und zog mit der Hand
42 Ein pelzgefüttertes Gewand
43 Hinweg von ihrem Zwillingspaar,
44 Und sprach zum Fuchs: Mein Herr, nicht wahr,
45 Wenn Ihr's aufrichtig wollt gestehn,
46 Was Schöner's habt Ihr nie gesehn?
47 Der Fuchs erschrak. In langer Zeit
48 Hatt' er nicht so viel Häßlichkeit
49 An irgend einem Thier erblickt;
50 Doch rief er listig, wie entzückt:
51 O, froher Tag! So seh' ich denn
52 Die beiden kleinen Engelchen
53 In jedem Liebreiz vor mir liegen?
54 O, welche Freude, Welch' Vergnügen
55 Muß dies den hohen Eltern seyn!
56 Fürwahr, trifft mein Vermuthen ein,
57 So werden sie, das ahnet mir,
58 Die Lust der Welt, der Affen Zier.

59 Als dieses die Frau Affin hört,
60 Ward sie von Freude ganz bethört,
61 Wie ihr Herr Eh'mann ebenfalls.
62 Er warf dem Fuchs sich um den Hals
63 Bat ihn auf's Freundlichste zu Tische,
64 Trug auf Pasteten, Braten, Fische,
65 Viel Obst, und Nüsse groß und klein,
66 Und trank ihm zu vom besten Wein;
67 So daß der Fuchs, sehr wohl gespeist

68 Und halb berauscht, von dannen reist.
69 Ein Wolf traf auf dem Weg ihn an
70 Und sprach zu ihm: Mein lieber Mann,
71 Ich seh' an deinem vollen Bauch,
72 Du hast geschmaust. Könnt' ich nicht auch
73 Zu einem solchen Fest gelangen,
74 Bei dem es dir so wohl gegangen?
75 I, Freund! (versetzt der Fuchs) gar leicht
76 Wird dieser Wunsch von dir erreicht.
77 Des Affen Frau liegt in den Wochen,
78 Der hab' ich eben zugesprochen,
79 Sie hat zwei allerliebste Kinder,
80 Sie zeigt sie gern; wo du nicht minder,
81 Als ich, sie lobst, so gibt sie dir
82 Mit Dank zu schmausen g'nug dafür.

83 So? (sprach der Wolf) brauch' ich nur dies,
84 Dann hab' ich meinen Fraß gewiß!
85 Er eilte zu den Affen hin,
86 Und traf sie an bei frohem Sinn;
87 Ward freundlich von dem Mann empfangen,
88 Nach seinem höflichen Verlangen
89 Zur Frau geführt, die, sehr geneigt,
90 Ihm alsobald die Kleinen zeigt.
91 Herr Eisengrimm mit starrem Blick
92 Fuhr ganz erstaunensvoll zurück.
93 Was Kuckuk! (schrie und lacht' er laut)
94 Hier schaudert einem fast die Haut!
95 Dies sind ja wahre Ungeheuer!
96 Und die Scheusälichen sind euer?
97 Ei! schrien die Affen allesammt,
98 Die Mutter mit, von Wuth entflammt,
99 Ei! seht mir doch den Grobian
100 Mit seinen Schmeicheleien an!

101 Was braucht er denn hieher zu gehn,
102 Und unsre Kinderchen zu schmähn?
103 D'rauf griff ein jeder nach dem Knittel,
104 Durchklopften weidlich ihm den Kittel,
105 Daß er, an allen Vieren lahm,
106 Zum Fuchs hungrig wieder kam.
107 Sobald Herr Reineke vernommen,
108 Wie schlecht der Wolf davon gekommen,
109 Sprach er: Ihr gebt mir wohl nicht Recht!
110 Allein Ihr kennt die Welt noch schlecht.
111 Gern hält das Ohr dem Schmeichler still;
112 Die Wahrheit Niemand hören will.

113 Dies hab' ich, Leser, auch gedacht,
114 D'rüm kommt sie hier in Fabeltracht.

(Textopus: Ein Fuchs, der lange schon geschmachtet. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)